

Wenn auch in dieser Zeit noch eine oder die andere recht tüchtige Arbeit geschaffen wurde (Fig. 219), so verringerte sich doch die künstlerische Gesamtleistung der Fabrik mehr und mehr. Meissen hatte den einst so bedeutenden Ruf völlig verloren und war von einer Reihe anderer Werke überflügelt worden. Es vermochte weder in der Eleganz und Neuheit der Formen und Verzierungen, noch in den niedrigen Preisen mit den Konkurrenzunternehmen gleichen Schritt zu halten. Da ausserdem noch mehrere unglückliche Umstände hinzutraten, war der weitere Verfall nicht mehr aufzuhalten.

Das Kaiserlich russische Generalgouvernement unter dem Fürsten Repnin, das am 22. Oktober 1813 die Verwaltung Sachsens übernommen hatte, setzte am 18. Dezember eine Kommission zur Untersuchung der Fabrikverhältnisse ein. Einem Mitgliede dieser Kommission, dem Obersteuereintnehmer und Bergrat von Oppel, wurde am 17. März 1814 die Leitung der Manufaktur übertragen; gleichzeitig wurden die Fabriken von Hubertusburg und Döhlen (S. 25) mit ihr vereinigt. Oppel hat verschiedene beachtenswerte Neuerungen eingeführt. So schränkte er die Blaumalerei, bei der man mit Verlust arbeitete, bedeutend ein, ja liess sie überhaupt nur auf Bestellung ausüben. Dann verschaffte er sich aus Etruria (Wedgwoods Fabriken) und Saarbürg (?) eine Menge von Abdrücken antikisier-

wieder heimgekehrt war, ernannte er eine neue Untersuchungskommission, von Nostitz und Freiesleben, nach deren Vorschlägen die Fabrik von da an geleitet wurde. Da man es aber nicht verstand, aus der grossen Zerfahrenheit auf künstlerischem, technischem und kaufmännischem Gebiete in geordnete Verhältnisse überzuleiten, konnten wesentliche Erfolge nicht erzielt werden. Dazu kam noch, dass man damals unter besonders schwierigen Verhältnissen arbeiten musste: denn es darf nicht verkannt werden, dass nicht nur die Konkurrenzfabriken, sondern auch die infolge der Kriege entstandene Armut der Bevölkerung ein wesentliches Hindernis für den einst so ausgedehnten Absatz des Porzellans bildeten. Erst als im Jahre 1833 der Inspektor Kühn zum Direktor ernannt wurde, begann die Meissner Fabrik sich allmählich wieder zu erholen. Neben einer geordneten Verwaltung führte er eine Anzahl beachtenswerter technischer Neuerungen ein. In der künstlerischen Ausschmückung und Formgebung ging man besonders auf



Fig. 219. WICKELKIND.  
Bunt bemalt, 41 cm l.  
(Grossherzog, Schloss in Eisenach.)

render Verzierungen, die er als Vorbilder verwenden liess. Dem damals besonders starken Bedürfnis nach Goldverzierungen (Weiss und Gold) trug er insofern Rechnung, als er den Arcanisten Holzwig nach einem möglichst billigen Verfahren suchen liess. Diesem ist es denn auch gelungen, «durch Zusatz von rothem Quecksilberoxyd ein dünneres, sehr brauchbares Gold zu fertigen». Endlich führte Oppel in Meissen für einige billige Verzierungen, besonders für Landkarten und feine Schrift, den Kupferdruck ein.

Als König Friedrich August am 27. Mai 1815 zur Regierung seines Landes